

erschienen außer der Sonn- und  
Festtage täglich.

Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit Postverfrachtung  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger  
Manuscripte werden nicht zurück-  
geschickt; unentgeltliche Beiträge  
angenehm.

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest: Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger; in Wien: A. Oepelik,  
Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosse, M. Dukes, M. Stern,  
H. Schallek, J. Danneberg;  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haasenstein & Vogler; in  
Frankfurt a. M.: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen  
Garmondzeile kostet beim ein-  
maligen Einschicken 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 6 B., egal der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Hermannstadt bei J. Hebrich's Erben, Buchhandlung; in Bistritz bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Blau bei Herrn H. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 103.

Hermannstadt, Dienstag den 5. Mai 1885.

101. Jahrgang.

## Die Wehrkräfte im Reich des Osmanen.

Wenngleich die Diplomaten die Verhütung eines englisch-türkischen Krieges erhoffen, so liegt, falls sich diese Hoffnung nicht erfüllt, der Schwerpunkt der Situation in der Frage, ob es England gelingt, Italien, besonders aber die Türkei, in ein Verhängnis gegen Rußland zum Allirten zu gewinnen, sei es durch die Allirten demonstrierender Natur, ohne active Beihilfe, oder durch die Allirten die Anstrengungen Englands darauf gerichtet, in Anknüpfung an alte englische Traditionen eine Allianz mit der Türkei zum Abschluß zu bringen.

Zu der That sind Gründe genug vorhanden, welche die Werbungen Englands in dieser Richtung unterstützen dürften. Jedenfalls liegt in dem Vordringen Rußlands die größte Gefahr für den Mohammedanismus. Als Khalif und Vertheidiger des Glaubens hat der Beherrscher der Türkei naturgemäß das entschiedenste Interesse, gegen Rußland Partei zu ergreifen, und wird er hiervon zurückgehalten, so dürfte dies Verdienst dem gebühren, welcher dem Sultan die verhängnisvollen Konsequenzen eines Aufgebens seiner Neutralität für die Existenz des türkischen Reiches klar zu machen gewißt hat.

Da die Darstellungen und der Bosphorus für Kriegsschiffe durch europäische Vertragsbestimmungen abgeperert sind, so würden dieselben — vorausgesetzt, daß sich Rußland und England durch diese Festlegungen für gebunden erachten — unter doppelter Sperre gesetzt sein. Russische Kaperschiffe würden nicht in das Mitteländische Meer hinausfahren, die englische Flotte den Frieden des „Schwarzen Meeres“ nicht stören können. Die Neutralitätszone würde sich von Gibraltar über das Mitteländische Meer bis an den Indischen Ocean erstrecken und auf diese Weise sogar den Verkehr Englands mit Indien gegen alle Gefahren schützen.

Wie nun auch die Würfel rollen mögen, eine Betrachtung über die Wehrhaftigkeit der Türkei wird heute von besonderem Interesse sein und unsere Besprechungen über die Heeresmacht Englands und Rußlands — Nr. 90 und 91 unserer Zeitung vom 20. und 21. April — ergänzen. Im russisch-türkischen Kriege 1877/78 hat das Osmanenreich eine Wehrkraft entwickelt, deren man sie vor dem nicht für fähig gehalten hat. Dieses auffallende Resultat ist nicht zum geringsten Theil als eine Folge derjenigen Reformen anzusehen, die sich bereits in jener fünfjährigen Epoche zu vollziehen begannen, da der preussische General-Feldmarschall Graf von Moltke (1835—1899) als militärischer Rathgeber sich in osmanischen Kriegsdiensten befand, Reformen, welche danach mit Erfolg fortgesetzt wurden.

Auf Grund der damaligen Moltke'schen Entwürfe sollte sich das türkische Heer aus sechs Armeecorps (Ordus) zusammensetzen, und zwar mit Hauptquartieren in Konstantinopel, Schumla und Monastir in Europa, in Erzerum, Damaskus und Bagdad in Asien. Im Jahre 1876 trat zu dieser Streitmacht ein siebentes Armeecorps für die damals neu unterworfenen Provinz Yemen, mit dem Hauptquartier in Hobeida.

Seit den fünfziger Jahren hat in der Türkei der Einfluß preussischer Officiere auf die militärischen Verhältnisse eigentlich nicht mehr aufgehört. Wenn trotzdem die Resultate ihrer hingebenden Thätigkeit zu dem Maß dieser letzteren nie in entsprechendem Verhältnis gestanden, so liegt dies nicht an den Officieren, sondern in den ungesunden Erscheinungen an dem Körper „des kranken Mannes“, welche eine thätige Durchführung tiefgreifender Reformen nicht zulassen.

Schon König Friedrich Wilhelm III. hatte auf Ansuchen des Prinzen August von Preußen, nach einer Reise des letzteren nach Konstantinopel, den Premier-Lieutenant der Artillerie v. Ruzsowski mit den Unterofficieren Wiesenthal, Küling, Schwarzenfeuer und Graß als Exercier-Commando nach Konstantinopel geschickt. Später begaben sich zu Instruktionszwecken nach der Türkei Lieutenant von der Mecke und ein Ingenieur-Officier, die Lieutenants Schmidt von der Garde-Artillerie, Grünwald, v. Böhn, Blum,

v. Drigalski und Andere. Sie Alle haben fast ohne Ausnahme das Maß der Erfolge hinter dem zurückbleiben sehen, was ihnen unter anderen Umständen wohl zu leisten möglich gewesen sein würde.

Auch gegenwärtig ist es nicht viel anders. v. Kähler-Bascha, als zweiter Chef des Generalstabes der osmanischen Armee, möchte in seinem temperamentvollen „Vorwärt!“ mit einem Schlage das ganze Gefüge umgewandelt sehen und empfindet doch allüberall sich gefesselt durch die Macht der Verhältnisse. Fühbare Erfolge scheint Oberst-Lieutenant von der Goltz auf dem Gebiet des Unterrichtswesens zu haben, und in der That scheint auch gerade dieses Gebiet das aussichts-vollste für die modernen Reformbestrebungen zu sein. In der Generation der jungen Officiere muß der Grund gelegt werden zum Aufbau eines Systems, das von innen heraus Reformen anbahnen will. Sind die Früchte der Moltke'schen Thätigkeit erst nach Jahrzehnten zu erkennen gewesen, so werden auch jetzt vielleicht wieder viele Jahre vergehen müssen, ehe die Folgen ernster Arbeit sich geltend machen können. Der folgenreichste Schritt dürfte die Commandirung zahlreicher junger Officiere nach dem Ausland sein, und jene Errichtung von Mutter-Truppen-Abtheilungen, ähnlich den jetzigen preussischen Lehr-Batterien, Lehr-Bataillonen etc., wie sie v. Ruzsowski mit ausgezeichnetem Erfolg für die Artillerie in Konstantinopel geschafften. Immer neue bildungsfähige osmanische junge Elemente gründlich vertraut machen mit den in anderen Armeen herrschenden Principien und sie dann als Sendboten zu den türkischen Truppen schicken, die an sich vortheilhaft sind, das scheint der einzige richtige Weg, um gründliche Reformen zu ermöglichen.

Nach dem Koran, welcher Religion und Gesetz zugleich ist, kann kein Muselman unter dem Befehl eines Ungläubigen stehen. Deshalb hat auch nach dieserseitigem Wissen bis heute außer Deroit niemals Einer der Instruktoren ein directes Ober-Commando gehabt. Deroit, ein geborener Preusse, war der Sohn eines Subalternbeamten in einer preussischen Provinzialstadt. Er desertirte von einem Handels-schiffe in Konstantinopel, wurde Menegat und es glückte ihm, während des Krimkrieges in den Stab von Omer Bascha zu kommen. Er stieg schnell in die Höhe, befehligte unter dem Namen Mehemed Ali Bascha in Albanien, war beim Berliner Congreß anwesend und wurde, wie bekannt, durch eine Intrigue beseitigt und ermordet.

Die in der Türkei functionirenden Instruktoren sind stets nur Rathgeber — wenn der Türke gerade einen Rathgeber haben will —, sonst aber vollkommen machtlos. Jeder Truppentheil hat einen, öfter auch mehrere Imams, ohne deren Zustimmung nichts geschehen darf. Das Gleiche gilt von den Civilbehörden. Das Priesterthum hat zwei Drittel des Landes als Kirchengut im Besitz und lebt davon in dicker Haut. Aus Furcht, diese Einkünfte zu verlieren, wird jeder geistliche Aufschwung der Jugend auch heute noch niedergehalten. In dieser Beziehung sind die Verhältnisse im Civil und im Militär ganz gleich. Geplant wird viel; viel wird auch geschmiedet; soll es aber zur Ausführung kommen, so fehlt es am Nöthigsten, an Geld und wieder an Geld, das sich vielleicht inzwischen in falsche Canäle verlaufen hat.

Uebrigens haben Militärregimenter, wenn auch in etwas anderem Sinne wie jenes v. Ruzsowski, auch früher schon existirt. Als Feld-marschall v. Wrangel im Jahre 1852, in Begleitung des späteren Generals v. Falkenstein, aus Rußland heimkehrend, Konstantinopel berührte, wurde ihm ein Artillerie-Regiment in Parade vorgeführt. Die Leistungen desselben befreudigten den alten Papa Wrangel in dem Maße, daß er dem Commandeur, Mehemed Bascha, zurief: „Eine vor-treffliche Artillerie würde ich hier finden, sagte mir Kaiser Nikolaus bei der Abreise, aber daß ich so etwas Vollendetes sehen würde, hätte ich nie gedacht.“

### I. Die Landmacht.

Nach dem vom Padißchah Ende Mai 1880 bestätigten Reorganisationsplan soll das Heer aus der activen Armee (Nizam), der Land-

wehr (Medis) und dem Landsturm (Mustahafiz) bestehen. Die Dauer des Dienstes beträgt 20 Jahre, davon 3 Jahre für die Infanterie und 4 Jahre für die anderen Waffen in der activen Armee, 3 resp. 2 Jahre in der Reserve, 4 Jahre in jedem der beiden Medis-Aufgebote und 6 Jahre im Mustahafiz. Jeder der Eingangs erwählten sechs Militärbezirke ist in acht Regiments-Recrutirungsbezirke getheilt und liefert ein actives Armeecorps und je ein Armeecorps der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots. Der siebente Bezirk (Yemen) stellt nur das Nizamcorps zum Localdienst. Jedes der so entstandenen, für den activen Dienst verwendbaren 18 Armeecorps umfaßt 2 Infanterie-Divisionen in 2 Brigaden zu 2 Regimentern, 2 Bataillonen Jäger, eine Cavalerie-Division in 3 Brigaden zu 2 Regimentern, 1 Regiment Feld-Artillerie, 1 Pionnier-Bataillon, 3 Compagnien Artillerie-Train, eine Telegraphen-Compagnie und je eine Abtheilung Verwaltungs- und Sanitätstruppen.

Die 7 activen Armeecorps und die Miliz (die Miliz der Insel Kreta und des Vilayets Tripolis = 3 Regimenter Infanterie à drei Bataillone und ein Regiment Cavallerie à 3 Schwadronen) bilden das stehende Heer. Die eigentliche active Armee umfaßt jedoch nur die sechs ersten Corps, zu denen in Kriegeszeiten die 22 Mediscorps kommen. Gegenwärtig zählt die Nizam-Armee nur 225 Infanterie, 4 Jäger-Bataillone, 166 Schwadronen, 92 Feld- und 33 Gebirgs-Batterien und 9 Miliz-Bataillone. Die Gesamtstärke dieser Truppen beträgt 10,311 Officiere, 150,106 Mann, 2614 Pferde und 650 Geschütze. Pionnier- und Train-Bataillone sind noch nicht organisiert, doch ist ein Stamm von 712 Mann für die Pioniere vorhanden. Für die beiden Medis-Armeen bestehen nur die Cadres zur Bildung von 384 Infanterie-Bataillonen, von denen zu Anfang des Jahres je 40 für jede der beiden Aufgebote sich unter den Waffen befanden. Nach genaueren Berechnungen vermag die Porte nur auf 7 Millionen Mohamedaner in Asien und Afrika rechnen, aus denen Aushebungen stattfinden können. Tripolis kann keine Truppen abgeben, Arabien stellt keinen Mann, ebenso wie Mesopotamien. Es bleiben mithin für Europa und Asien ungefähr nur 8 Millionen Seelen, aus denen zusammen circa 350,000 Mann ausgehoben werden können. Das sind die wirklichen Stärkerelationen, mit denen gerechnet werden muß. Auf dem Papier führt die Türkei allerdings eine Million Streiter mit 1548 Geschützen und 160,000 Pferden. In Wirklichkeit ist jedoch nur ein Drittel davon unter Waffen zu bringen. Der türkische Soldat ist ein Mann aus dem Volke, kein Mitglied der vielen anderen Nationalitäten des Türkenreichs; steht in Reich und Glib, es sind ausschließlich Türken. Entschlossenheit, Frömmigkeit, Gehorsam und Todesverachtung zeichnen den türkischen Soldaten aus, der zähe alle Strapazen auf's Willigste erträgt. Der russisch-türkische Krieg 1877/78 hat zur Genüge die Leistungsfähigkeit der türkischen Soldaten dargehan.

### II. Die Seemacht.

Die türkische Flotte ist durch Verluste im letzten Kriege und durch Verkäufe von Schiffen wesentlich geschwächt worden. So sind fünf Panzerschiffe und drei Dampfer in den Grund gebohrt oder weggenommen worden. Außerdem sind in den letzten officiellen Listen nicht mehr aufgeführt: 9 Fahrzeuge (1 Aviso, 2 Transportfahrzeuge und 6 Segel-Kanonensboote) der Donau-Flotille und 9 Fahrzeuge (1 Schrauben-Fregatte, 1 Aviso, 4 Transport- und 3 andere Fahrzeuge) der Flotte des Schwarzen Meeres; 3 Panzerfregatten sind an die Engländer verkauft worden. Ueber den augenblicklichen Stand fehlen genaue Angaben. — Die Dauer des Dienstes in der Flotte beträgt zwölf Jahre, davon fünf in der activen Flotte, drei in der Reserve und vier im Medis. Von beiden Kategorien gibt es etwa 50,000 Mann.

## Feuilleton.

### Am Waldenstein.

Romanische Erzählung von Joh. Schröder.

(Fortsetzung.)

„So!“ nahm der Oberförster auf und moß abermals mit großen Schritten das Zimmer. „Habe es mir doch gedacht,“ sagte er, vor seiner Frau stehen bleibend, „daß es einmal so kommen würde. Habe von Anfang gesagt: wenn wir hierher zum Walden ziehen wollen, so müssen wir dem Kinde auch reinen Wein einschenken, daß die Grabschlägel hier ihre schlafenden Eltern bedenk. Ein Kindesherz nimmt die schmerzlichen Wahrheiten in seine kleine Hand wie ein Spielzeug, wenn es im Uebrigen, wie es doch bei Helene der Fall war, von liebenden Menschen versorgt wird. Gewohnheit des Wissens hätte bei ihr Alles geheilt.“

„Hätte die Gewohnheit des Wissens,“ mochte Frau Ulrike schüchtern so fragen, „daß sie ihre Eltern in uns nicht zu sehen habe, ihr wohl kindliche Liebe zu uns in's Herz gepflanzt?“

„Liebe Ulrike,“ erwiderte ihr Gatte, eine gewisse Gereiztheit unterdrückend, „wir wollen den Faden dieses Themas nicht von neuem abspinnen; es ist oft genug vor Jahren zwischen uns verhandelt worden. Ich fühle ganz genau, daß, wenn wir Helene jetzt aufklären müssen, wir in Gefahr stehen, viel mehr von der Liebe zu verlieren, die wir ihr mit der Täuschung über ihre Geburt anezogen haben, als wir einbüßt haben würden, wenn wir ihr von Anfang an die Wahrheit gesagt hätten. Ja, vielleicht hätten wir im letzten Falle gar nichts eingebüßt. — Doch ich beabsichtige nicht, Dir Vorwürfe zu machen. Der Vorwurf trafe mich auch eben so weit. Ich hätte eben meinem geraden Sinne folgen und Deiner damaligen Sentimentalität nicht nachgeben sollen. Es ist aber leider geschehen, und ich wollte jetzt nur mit Dir berathen, was wir auf

diesen Brief“ — er reichte ihr den Brief des Pastors zum Lesen — „zu thun haben werden.“

Frau Ulrike las. Es wurde ihr schwer, denn ihre Augen füllten sich mit Thränen, und ihre Hände vermochten das Blatt nicht still zu halten. Nach dem Lesen gab sie Schweigen dem Brief ihrem Gatten zurück. „Glaube Du gewiß zu sein,“ hob er nach einer Pause wieder an, „daß Helene bei freier Wahl um des Doctors willen auch auf die Dauer Alfred's Hand ausschlagen würde?“

Wieder nickte sie nur wortlos bejahend.

„Nun dann,“ fuhr der Oberförster fort, „bin ich mit der einen Hälfte meiner Auseinandersetzungen zu Ende. Ich traue Deinem Scharfblick in dieser Sache und kenne ja selbst die Entschiedenheit in Helene's Charakter hinlänglich, um gar nicht erst zu versuchen, ihr ferner, wie bisher, eine Verbindung mit Alfred anzurathen. Uebrigens möchte ich es auch nun nicht länger aus Liebe zu dem guten Kinde. Ich habe wirklich bisher geglaubt, hinter der Maske der Abneigung und der spöttelnden Zänkerei, womit sie Alfred gegenüber noch bei seinem letzten Hiersein einen so abweisenden Standpunkt behauptete,berge sich heimlich eine gegenseitige Sympathie für ihn (Frau Ulrike schüttelte den Kopf); wenn es aber nicht so ist, wenn sie an der Seite des Doctors Karben, dessen Persönlichkeit und Wesen mir außerordentlich gefallen hat, ihr Lebensglück sucht, so wüßte ich nicht, was wir ihr in den Weg legen dürfen. Alfred's Rüttelgut zu Liebe können wir doch kein Menschenopfer bringen. Gott sei Dank, daß wir einen solchen Mord nicht anbeten. Auch bin ich zweifelhaft geworden, ob selbst bei Neigung auf Helene's Seite zu Alfred der letztere im Stande sein würde, sie glücklich zu machen. Mir scheint es immer mehr so, als habe Alfred's Liebe, von der er mir so viel vorgeschworen hat, eigentlich die Physiognomie eines einfachen Rechenexempels, und zwar aus der Species der Multiplication. Ich werde ihm daher heut' oder morgen mittheilen, daß er sich anderweitig nach einem weiblichen Multiplicator seiner Finanzen umthun müsse.“

Frau Ulrike hatte schweigend diesem langen Sermon ihres Gemahls zugehört und beantwortete denselben, als Falter eine Pause machte und

sie mit einem Blick, welcher den Austausch ihrer Meinungen erbat, sorgfältig anschaute, nur mit einem verlegenen Seufzer. Er schloß daraus auf eine Mißbilligung der von ihm eingenommenen Stellung zur Sache und fragte nun direct nach ihrer Ansicht.

„O, lieber Bruno,“ sagte sie nun mit einem vor innerer Bewegung zitternden Tone, „ich sehe auch nicht wie wir anders Recht vor Gott thun könnten, als daß wir Helene's Hand ohne Widerspruch in die des Doctors Karben legen. Das ist mir schon seit gestern klar, wo ich sie beide zu beobachten Gelegenheit hatte. Aber wenn ich mir den Schmerz vorstelle, welchem Helene zum Opfer fallen würde, wollten wir ihr von ihren Eltern und deren unglücklichem Lebensausgang erzählen, und wenn ich an die Erschütterungen denke, welche dann ihre Seele ergreifen müßten, zumal sie dem schändlichen Gerücht halb und halb Glauben geschenkt hat, nach welchem ihr Vater selbst Hand an sein Leben gelegt haben soll, so zuckt eine Angst und ein Wehe durch mein Herz, das ich nicht beschreiben kann.“

„Aub dennoch,“ fuhr Falter fort, „werden wir weder Helene, noch uns für immer den Schmerz ersparen können, der mit der Erfüllung des Geheimnisses verbunden sein wird. Frage Dich doch einmal, liebe Ulrike, ob wir wirklich das Recht haben, einem Kinde mit Mitteln der Täuschung zu wehren, daß es jemals den Tod seiner Eltern beweine.“

„Wögen wir uns dieses Recht zur Uebertäubung der Stimmen, welche in uns leben und es uns abspreschen, aus noch so edlen Motiven der Liebe ableiten: wir haben es trotzdem nicht. Die Kenntniß, welche wir bisher Helene entzogen haben, ist ein Menschenrecht, welches für den edelsten Preis dem Kinde von Niemand entzogen werden darf. Es kann daher für uns nur die Frage übrig bleiben, ob der Zeitpunkt, wo Helene Mittheilung geschehen mag, jetzt, wo sie sich verloben soll, erdienen sei oder nicht. Ich meine, daß in ihrer Zukunft sich schwerlich ein günstiger Augenblick darbieten wird. Jetzt wird die Freude dem Schmerz die Wage halten, wird dadurch zuerst den Jammer mildern und wird, anfänglich zwar selbst gebämpft, doch nach und nach Helene's Stimmung klären und beherzigen. Außerdem aber sind wir dem Doctor Karben die Aufklärung schuldig. Wie nun, wenn dieser es für seine Pflicht hält, seine

Politische Uebersicht.

Fermannstadt, 4 Mai.

Dem „Kurjer Kwowski“ zufolge ist der Gemeindevorsteher in Dolina, Theodor Bielecki, der an dem Method-Jubiläum in Petersburg theilgenommen hat, auf Verlangen der politischen Behörde vom Amte suspendirt worden.

Die Petersburger und Londoner Meldungen, daß die Russen Merutshat nicht genommen, die Engländer Port Hamilton nicht besetzt haben, sind zwar erfreulich, dürfen aber nicht allzu optimistisch beurtheilt werden.

Mit der selbstverständlichen Ausnahme Englands haben alle Mächte bei der Pforte mehr oder minder dringende Vorstellungen in dem Sinne erhoben, daß ihr wohlverhandeltes Interesse ihr gebiete, sich in der Dardanellen-Frage nichts von der Basis der internationalen Verträge abbringen zu lassen.

Die „Ball Mail Gazette“ sagt, der Vorschlag, Komaroff's Action einem Schiedsgerichte vorzulegen, wäre unzulässig; derselbe würde auch von England nicht in dieser Form gemacht werden.

Es wird berichtet, daß der Czar einem Kriege mit England durchaus abgeneigt sei, doch habe man in Petersburg das Gefühl, daß Mr. Gladstone den ganzen Conflict vornehmlich aus der inneren Politik heraus beurtheile und einen Erfolg für sich und die Partei suche.

Brant in ihre eigenen Lebensverhältnisse einzuweisen, deren Kenntniß wir ihr vorenthalten wollen?

„Das ist es ja eben,“ knüpfte Frau Falter ihre Einwendung an die letzten Worte ihres Gemahls an, „weßhalb ich mit so viel Kummer an eine Verbindung Helene's mit dem Doctor denke. Alfred würde anders handeln.“

„Das würde er,“ gab Falter zurück. „Aber, aber nicht richtiger. Ich gestehe ja, daß ich eine Zeitlang genau wie Du dem Gedanken ergeben gewesen bin, als könnten wir Alfreds Heirathsabsicht, da er schon längst um Helene's Abkunft weiß, dazu benutzen, ihr dieselbe noch länger zu verbergen.“

Frau Falter ward durch diese letzten Worte überwunden. Es war ihr, als flüthete ein Licht großen Trostes in die Seele. Noch mit Thränen reichte sie ihrem Gatten stumm die Hand, aber es schimmerte darin ein Glanz hoffnungsvoller Freude.

Die Spuren ihres Weinens zu verwischen; dann schritten beide zum Corridor hinaus, und der Oberförster betrat wieder sein Arbeitszimmer. Seine Schritte fielen auf seinen Schreibtisch. Dort lag Alfred's Brief. Er erblickte, als er ihn offen liegen sah, wie er ihn zuletzt hingelegt hatte.

Zurückhaltung wahren und den englischen Wünschen keine Rechnung tragen. Darin, daß auch Oesterreich-Ungarn und Frankreich die gleiche Gewährung für den Frieden. Die Sympathien in Deutschland seien vorwiegend auf russischer Seite; wo dies nicht der Fall ist, seien politische Ideale im Spiele, die beim deutschen Volke ihren Werth bereits verloren haben.

Inland.

Wien, 2. Mai. Man glaubt hier Anhaltspunkte zu haben, daß der englisch-russische Conflict in den letzten Tagen sich wenigstens nicht verschlimmert hat, wiewohl in russischen Kreisen daran festgehalten wird, daß das Petersburger Cabinet auf Gladstone's Forderung betreffs neuerlicher Untersuchung der Affaire am Kaschk-Flusse absolut nicht eingehen werde.

Lemberg, 2. Mai. Dem „Przeglob“ wird aus Petersburg berichtet: Sehr lebhaft wird hier die Ernennung Baranoff's zum Coatre-Admiral und Flotten-Commandanten besprochen. Man erinnert sich, daß Baranoff früher aus dem Marineverbande ausgestoßen ward, weil er während des russisch-türkischen Krieges erhabenermaßen durch Bericht über fingirte Seeschlachten und von ihm errungene Siege rasche Rangserbhöhung und Auszeichnungen für sich erwirkte.

Lemberg, 2. Mai. Dem „Przeglob“ telegraphirt man aus Petersburg: Die Czarin hat gleich nach ihrer Rückkehr von Gatschina Lady Thornton, die Gemahlin des englischen Botschafters, und Lady Grovenoor, die Gattin des englischen Botschaftsraths, in Privataudienz empfangen. Es wird dies dahin gedeutet, daß die Lage sich gebessert habe, denn es gilt allgemein als Thatsache, daß die Kaiserin an den politischen Angelegenheiten großen Antheil nimmt und sich sehr für den Frieden interessiert.

Ausland.

Berlin, 2. Mai. Im Bundesrathe plaidirte Fürst Bis marck lebhaft für seinen Antrag betreffend die Herabsetzung der Geschworenenzahl von zwölf auf sechs. Das Geschworenen-Institut — sagt er — sei eine große Belästigung des Publicums, insbesondere der ländlichen Bevölkerung.

Paris, 2. Mai. Hier hält man die Chancen eines Mediations-Vertrages zur Schlichtung des anglo-russischen Conflictes für sehr gering; man sieht den Krieg für kaum vermeidlich an und hofft auf eine striete Neutralität der Pforte. Eine Depesche des Generals Bixiere bestätigt die erfolgte Räumung Lang-Son's seitens der Chinesen und constatirt, daß die ordnungsgemäße Ausführung der Friedensbedingungen im Gange ist.

London, 2. Mai. Die Verleihung des Groß-Commandeurs-Kreuzes des Sternes von Indien an den Emir von Afghanistan wird amtlich publicirt. — Es verlautet, der König von Dänemark werde zum Schiedsrichter gewählt werden, falls Rußland den Vorschlag Englands, die Benschöde-Affaire einem Schiedsgericht zu unterbreiten, annimmt.

Athen, 2. Mai. Das unter dem Präsidenten Delphannis constituirte Ministerium besteht aus folgenden Mitgliedern: Papamichalopoulos Innenres, Maromichalis Kriez, Antonopoulos Justiz, Zygomalas Justiz und Roma Marine. Minister-Präsident Delphannis leitet auch die Ministerien für Aeußeres und Finanzen. Die Minister werden heute den Eid ablegen.

Sophia, 2. Mai. Fürst Alexander von Bulgarien hat am Tage der Method-Feier der tiefen Dankbarkeit des bulgarischen Volkes und seiner Ergebenheit für den Czar durch ein Telegramm Ausdruck gegeben, welches mit dem Wunsche schließt, daß die große slavische orthodoxe Macht, Rußland, glücklich fortschreite.

New-York, 2. Mai. Kelley, welcher zum Unionsgesandten in Italien ernannt wurde, verzichtet auf diesen Posten und wurde zum Unionsgesandten in Oesterreich-Ungarn ernannt.

Local- und Tagesnachrichten.

Fermannstadt, 5. Mai.

Seine Majestät hat am 2. d. anlässlich des ersten Ausganges in der Budapest'er Landesausstellung die Klausenburger Aussteller Ludwig Ball, Josef Demeter und Wilhelm Fischer nach Festsetzung der von ihnen ausgestellten Gegenstände durch huldvolle Worte der Anerkennung ausgezeichnet.

Dec f. ung. Unterrichtsminister hat in der Disciplinar-Untersuchung wider mehrere romanische Studenten an der Klausenburger Universität wegen Abwendung von Beglückwünschungs-Telegrammen an die von dem Schwurgerichte in Fermannstadt freigesprochenen Redactoren romanischer Blätter das Disciplinar-Urtheil des Senates der Universität über den dagegen von Seite der Beurtheilten ergriffenen Recurs vollinhaltlich bestätigt. Den Beurtheilten wurde der Bezug ihrer Stipendien im Betrage von 918 Gulden theils eingestellt, theils entzogen und zwar nicht bloß bezüglich solcher Stipendien, welche vom Staate ertheilt werden, sondern auch ein Romancaup'sches von jährlichen 63 Gulden, welches bei dem Steueramt ausbezahlt wird, mehrere Stipendien aus dem Majhor Stipendium-Schuldscheide mit jährlichen 200 Gulden und ein Simon Tanko'sches Stipendium jährlicher 400 Gulden.

Zum Streite zwischen den romanischen Tribunen und Albinisten in Fermannstadt. Bei der unlängst in Fermannstadt abgehaltenen romanischen griechisch-orientalischen Synode ist, wie bereits bekannt, ein heftiger Streit zwischen den Tribunen und Albinisten ausgebrochen. Die Tribunen werfen in ihrem Blatte (der „Tribuna“) den Albinisten vor, daß von den Letzteren an die „Gazeta Transilvaniei“ in Kronstadt am 20. Mai eine Depesche folgenden Inhaltes abgeleitet wurde: „Heute wurde der Schul- und Epitropen-Senat des Consihoriums gewählt. Diese Wahl war ein schwerer Schlag für die bisherigen Mitglieder. Durch dieselbe wurden aus dem Consihorium Simon Popescu, Bednich, Hentes, Guntian, Preda und Giora entfernt und an ihre Stelle Johann Popescu, Boilean, Frates, Predovicu, Bifarian Roman, Dr. Mihu und Dr. Tobea gewählt.“

Dagegen bemerkt nun die „Tribuna“: Es sei von der Synode nicht der Antrag des Dr. Pop, sondern jener des Tribunen im Schul-Senat angenommen worden, welchen die „Gazeta“ mehr als gemüthigt nannte. Dr. Pop habe in einer der ersten Sitzungen seinen Antrag gelesen. Nur ein einziger Mann habe das Wort gegen diesen Antrag verlangt, und dieser Mann sei der Leiter der „Tribuna“ Joh. Slavic, gewesen. Die „Tribuna“ legt den Albinisten zur Last, daß der Antrag des Dr. Nikolaus Pop in der Synode eingebracht worden sei, nicht um angenommen zu werden, sondern um ihn fallen zu lassen, damit gesagt werden könne, daß in der griechisch-orientalischen Kirche kriegerische Politik gemacht werde und daß der Metropolit viel auszusprechen habe, weil er nicht erlaubt, daß in der Kirche Politik gemacht werde, die nationalen Interessen nicht aufrecht erhält und coulant gegenüber der Regierung ist.

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich 33 männliche und 35 weibliche Individuen, Commis (Comptoiristen, Praktikanten), Gelehrten und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 56, in den Spitätern, Verpflegs-, Erziehungs-, Irren-, Siechen- und sonstigen Anstalten 100, Schüler und Schulkinder vom Lande 14, Arbeitersträflinge und Arrestanten 14, Gesamtsumme der Abmeldungen 302.

Den Eintritt in den Dienst haben 10 männliche und 40 weibliche, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 9 männliche und 32 weibliche Dienstboten gemeldet; den Dienst haben 61 männliche und 326 weibliche gewechselt.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteichhäuser einschließlich der Handwerker-Herbergen bestand aus 280 An- und 236 Abmeldungen.

Wohnveränderungen ergaben sich 1289, somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 2831.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldevorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 16 Individuen.

Auskünfte an Aemter und Private ertheilte das Amt schriftliche 485, im kurzen Wege 1727, somit Gesamtsumme 2212.

(Kalendariſch) ist sich auch der gestrige Jahrmaktag consequent geblieben; er brachte gegen 1 Uhr Nachmittag einen ausgiebigen Regen. Die Hoffnung, welche Deconomen in und um Fermannstadt auf ihn gesetzt haben, war somit keine trügerische.

(Vom Jahrmaktag.) Die wenigen Diebstähle boten nichts der Beschreibung Wertbes. Jedoch wurden folgende Gegenstände, über deren rechtliche Erwerbung die Bestger mangelhafte oder keine Beweise erbracht, bei der Polizeidirection rückgehalten: ein großes Stück Schirting, zwei hölzerner Kannen, eine Bürste und ein goldenes Siegelring mit einem Wappen und den Buchstaben K. G. und T. G.

(Promenade-Musik) heute 4 Uhr Nachmittags.

(Todesfall.) Fürst Alexander der Karagoragayevic ist am 3. d. in Temesvar im 79. Lebensjahre gestorben.

(Verhaftung oder Diebstahl?) In der gestrigen achten Abendstunde schlenderte in der Heltauergasse ein in Folge übermäßigen Genusses stark benebelter Zigeuner lärmend die Heltauergasse entlang dem großen Ring zu, einen Pelz überziehermäßig auf der Schulter tragend. Plötzlich wurde derselbe von einem als Sicherheitswachmann sich geltend machenden verkommenen Individuum, einem Faquin, angehalten, welcher dem Trunkenen in romanischer Sprache gebot, in's Rathhaus-Arrestlocale wegen öffentlicher Aufstörung zu folgen, wogu der Verhaftete sich sofort bereit erklärte, da derselbe an den an ihn gerichteten barischen Worten und bei seinen sehr „trübten“ Augen wahrſcheinlich ein Sicherheitsorgan vor sich zu haben glaubte. So trabten die Beiden unter Gelächter der Passanten den Weg von der Heltauergasse über den großen Ring. Diesem Faquin wird es nicht so sehr an der Herjstellung der Ruhe, als vielmehr daran gelegen gewesen sein, den Zigeuner in einen Thoreingang zu führen, um denselben dort seines Pelzes leichter und ungesehen entkleiden zu können und sich darüber zu verſichern, nicht selbst „eingeführt“ zu werden.

(Ein heftiges Gewitter) entlud sich Donnerstag den 30. v. in der Telenborfer Gegend, wobei auf Telenborfer Gebiet ein dichter Hagelschlag abermals die Hoffnungen auf eine Weinschönung vernichtet hat

— Nachst Dees wurde dieser Tage die nackte Leiche eines ungefähr 60—65 jährigen Mannes aus dem Szamos gefischt.

— (Die Eisenbahnarbeiten) geben im Bistritzthale sehr langsam von statten. Man weiß nicht wie es kommt und woran es hängt, aber von der Energie, mit welcher der Bau in Angriff genommen, ist fast nichts zu bemerken.

— (Eine kostbare Fracht.) Vom Cap der guten Hoffnung wurden, wie man aus London meldet, im Februar rothe und ungeschliffene Diamanten im Gewichte von 209,266 Karat und declarirten Werthe von 218,346 Pfund Sterling exportirt.

— (Die ägyptische Finsterniß.) In der am 16. v. M. abgehaltenen Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überreichte Dr. C. Mahler eine Abhandlung unter dem Titel: „Astronomische Untersuchung über die in der Bibel erwähnte ägyptische Finsterniß“.

— (Die ägyptische Finsterniß.) In der am 16. v. M. abgehaltenen Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überreichte Dr. C. Mahler eine Abhandlung unter dem Titel: „Astronomische Untersuchung über die in der Bibel erwähnte ägyptische Finsterniß“.

— (Reise-Abenteuer.) Dem Generaladjutanten des Königs von Württemberg, v. Spigemberg, ist auf der Reise von Nizza nach Genua ein unangenehmes Abenteuer zugefallen.

— (Die Phantasie einer Mutter.) Bekanntlich hat der Wiener Maler Angeli vor mehreren Jahren auf Bestellung der Erz-Kaiserin Eugenie ein Bildnis des von den Zulus ermordeten Prinzen Napoleon hergestell.

— (Eine curiose Charakteristik) gibt die „Köln. Ztg.“ von der jüngsten großen Rede Gladstone's über den Conflict mit Rußland.

— (Die Ovationen für Bismarck.) Wir lesen in der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Auf die Zusendungen, welche Fürst Bismarck zu seinem Geburtstage erhalten hat, sind in diesen Tagen die letzten Antworten erfolgt.“

— (Zäger-Ratein.) „Da erzählt Ihr allerlei, wer weiß was für Geschichten von Euren Hund und es ist doch gar nichts Besonderes dabei.“

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Eine schöne That) erzählt ein Biograph des Herzogs von Marlborough von der ebenso schönen, wie geistreichen Gemalin desselben, die allgemein bekannt zu werden verdient.

— (Von einem vor mehreren Jahren verstorbenen Impresario) wird folgende amüsante Geschichte aus den siebziger Jahren erzählt.

— (Ein Königreich für ein Pferd.) Eines Tages ruft der berühmte Maler Roqueplan einer Fiaker an, der eine der magersten Schindmähren vorgespannt hat.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

— (Auch ein Avancement.) Von einer der in diesen Tagen in Deutschland abgehaltenen Controlversammlungen führt einer der Theilnehmer sehr vergnügt nach Hause zurück.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

— (Auch ein Avancement.) Von einer der in diesen Tagen in Deutschland abgehaltenen Controlversammlungen führt einer der Theilnehmer sehr vergnügt nach Hause zurück.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

— (Auch ein Avancement.) Von einer der in diesen Tagen in Deutschland abgehaltenen Controlversammlungen führt einer der Theilnehmer sehr vergnügt nach Hause zurück.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

— (Auch ein Avancement.) Von einer der in diesen Tagen in Deutschland abgehaltenen Controlversammlungen führt einer der Theilnehmer sehr vergnügt nach Hause zurück.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

— (Auch ein Avancement.) Von einer der in diesen Tagen in Deutschland abgehaltenen Controlversammlungen führt einer der Theilnehmer sehr vergnügt nach Hause zurück.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

— (Auch ein Avancement.) Von einer der in diesen Tagen in Deutschland abgehaltenen Controlversammlungen führt einer der Theilnehmer sehr vergnügt nach Hause zurück.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

— (Auch ein Avancement.) Von einer der in diesen Tagen in Deutschland abgehaltenen Controlversammlungen führt einer der Theilnehmer sehr vergnügt nach Hause zurück.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

— (Auch ein Avancement.) Von einer der in diesen Tagen in Deutschland abgehaltenen Controlversammlungen führt einer der Theilnehmer sehr vergnügt nach Hause zurück.

— (Zu der Zeichensunde der höheren Töchter Schule.) Lehrer: Der schöne Schmutz für ein kleines Mädchen ist ein Band um den Hals mit einem Radirgummi daran; aber der aller schönste Schmutz ist, wenn man gar keinen Gummi braucht.

Prophet und die kleine Botshener entledigten sich ihrer Kinderrollen ohne Compensirer und ohne Befangenheit.

— (Ausweis des Hermannstädter Vorkurs-Vereines für den Monat April 1885.)

Table with columns for 'An zurückgezahlten Vorkursen', 'neu eingelegten Capitalien', etc., and 'Ausgaben'.

Table with columns for 'Zuiger Cassare', 'Staatspapiere und Effecten', etc., and 'Standes-Ausweis'.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 4. Mai 1885.

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', etc., and 'Lieferungszeit (Wance)'.

Marktbericht. Schäßburg, 30. April. Weizen per Hektoliter fl. 5.40 bis 6.—, Halbsucht fl. 4.— bis 4.50, Korn fl. 3.60 bis 4.—, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 2.30 bis 2.50, Kukuruz fl. 4.— bis —, Bohnen fl. 4.— bis —, Erbsen fl. 2.— bis 2.50, Rüben 20 fr., Hirse 12 fr., Pflanzbohnen per 100 Kilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 12.50, Weizenmehl fl. 10.20, Schwarzmehl fl. 10.20, Unschlittener per Kilo 60 fr., Seife 32 fr., robes Unschlitt 30 fr., Rindschmalz fl. 1.—, Schweinefett 72 fr., Rindfleisch 40 fr.

Fremden-Liste vom 4. Mai. Hotel Neubruder. S. Hirschmann, Kaufmann, von Wien; A. Decht, A. Perényi, Kaufleute, von Budapest.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Friedrich Torn. 3. Vorstellung. Dienstag den 5. Mai: 3. Abonnement. Zweites Auftreten des Herrn Paul Blasel. Wohlthätige Frauen. Original-Auffspiel in 4 Acten von Adolf P'Arronge.

Grand-Bierhalle. Heute und täglich bei freiem Entrée ohne Abjammeln.

CONCERT-SOIREE der Tiroler Sängergesellschaft J. Lückl. Anfang 8 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. Mai 1885.

Table with columns for 'Ung. Goldrente 6%', 'Ung. Goldrente 4%', 'Papierrente', etc., and 'Ungarische Brämien-Lose'.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. Mai 1885.

Table with columns for 'Ung. Goldrente 6%', 'Ung. Goldrente 4%', 'Papierrente', etc., and 'Ungarische Brämien-Lose'.

Ungarische Brämien-Lose. 114.25, Theilregulirungs- u. Szeged-Lose. 117.50, Deferr. Staatsanleihe in Silber. 81.80, Deferr. Staatsanleihe in Silber. 81.75, Deferr. Goldrente. 106.50, 1860er Staats-Anleihe. 189.—, Deferr. ung. Nat.-Bau-Anleihen. 850.—, Ung. Creditbank-Actien. 283.—, Deferr. Credit-Actien. 284.90, Silber. —, 1876er Staats-Dblig. 106.50, Deferr. ung. Nat.-Bau-Anleihen. 850.—, Grundentlastungs-Dbligat. 102.—, Ung. Creditbank-Actien. 283.—, Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 101.50, Deferr. Credit-Actien. 284.90, Silber. —, Temes-Barat. Grundentl.-Dblig. 101.75, Silber. —, betto betto mit Verlos. 101.—, R. f. Ducaten. 5.86, Siebenb. Grundentl.-Dbligat. 99.50, 20 Francs-Stück. 9.87, Croat.-Slavon. —, 100 Mark Deutsche Reichsbank. 61.16, Ung. Weineisen-Dbligat. 96.50, London (für bestm. Monat). Wechsel. 126.—

Ungarische Brämien-Lose. 114.25, Theilregulirungs- u. Szeged-Lose. 117.50, Deferr. Staatsanleihe in Silber. 81.80, Deferr. Staatsanleihe in Silber. 81.75, Deferr. Goldrente. 106.50, 1860er Staats-Anleihe. 189.—, Deferr. ung. Nat.-Bau-Anleihen. 850.—, Ung. Creditbank-Actien. 283.—, Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 101.50, Deferr. Credit-Actien. 284.90, Silber. —, 1876er Staats-Dblig. 106.50, Deferr. ung. Nat.-Bau-Anleihen. 850.—, Grundentlastungs-Dbligat. 102.—, Ung. Creditbank-Actien. 283.—, Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 101.50, Deferr. Credit-Actien. 284.90, Silber. —, Temes-Barat. Grundentl.-Dblig. 101.75, Silber. —, betto betto mit Verlos. 101.—, R. f. Ducaten. 5.86, Siebenb. Grundentl.-Dbligat. 99.50, 20 Francs-Stück. 9.87, Croat.-Slavon. —, 100 Mark Deutsche Reichsbank. 61.16, Ung. Weineisen-Dbligat. 96.50, London (für bestm. Monat). Wechsel. 126.—

Ungarische Brämien-Lose. 114.25, Theilregulirungs- u. Szeged-Lose. 117.50, Deferr. Staatsanleihe in Silber. 81.80, Deferr. Staatsanleihe in Silber. 81.75, Deferr. Goldrente. 106.50, 1860er Staats-Anleihe. 189.—, Deferr. ung. Nat.-Bau-Anleihen. 850.—, Ung. Creditbank-Actien. 283.—, Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 101.50, Deferr. Credit-Actien. 284.90, Silber. —, 1876er Staats-Dblig. 106.50, Deferr. ung. Nat.-Bau-Anleihen. 850.—, Grundentlastungs-Dbligat. 102.—, Ung. Creditbank-Actien. 283.—, Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 101.50, Deferr. Credit-Actien. 284.90, Silber. —, Temes-Barat. Grundentl.-Dblig. 101.75, Silber. —, betto betto mit Verlos. 101.—, R. f. Ducaten. 5.86, Siebenb. Grundentl.-Dbligat. 99.50, 20 Francs-Stück. 9.87, Croat.-Slavon. —, 100 Mark Deutsche Reichsbank. 61.16, Ung. Weineisen-Dbligat. 96.50, London (für bestm. Monat). Wechsel. 126.—

Ungarische Brämien-Lose. 114.25, Theilregulirungs- u. Szeged-Lose. 117.50, Deferr. Staatsanleihe in Silber. 81.80, Deferr. Staatsanleihe in Silber. 81.75, Deferr. Goldrente. 106.50, 1860er Staats-Anleihe. 189.—, Deferr. ung. Nat.-Bau-Anleihen. 850.—, Ung. Creditbank-Actien. 283.—, Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 101.50, Deferr. Credit-Actien. 284.90, Silber. —, 1876er Staats-Dblig. 106.50, Deferr. ung. Nat.-Bau-Anleihen. 850.—, Grundentlastungs-Dbligat. 102.—, Ung. Creditbank-Actien. 283.—, Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 101.50, Deferr. Credit-Actien. 284.90, Silber. —, Temes-Barat. Grundentl.-Dblig. 101.75, Silber. —, betto betto mit Verlos. 101.—, R. f. Ducaten. 5.86, Siebenb. Grundentl.-Dbligat. 99.50, 20 Francs-Stück. 9.87, Croat.-Slavon. —, 100 Mark Deutsche Reichsbank. 61.16, Ung. Weineisen-Dbligat. 96.50, London (für bestm. Monat). Wechsel. 126.—

M. 3. 3565/1885.

[322] 1-2

Kundmachung.

Donnerstag den 14. Mai 1. J., Vormittags 9 Uhr, findet im südlichen Gebirgswalde...

Hermannstadt, am 1. Mai 1885.

Der Magistrat.

363/1885. szám

[327] 2-3

épit. hiv.

Hirdetmény.

A nagymélt. n. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1885. évi április hó 26-án kelt...

A fentemlített munkálatok fogamatosságának biztosítása céljából az 1885. évi május hó 20-ik napjának...

A versenyre nevezni ohajtok felhívom, hogy a fentebb munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó...

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál...

Kelt Fogarason, 1885. évi április hó 30-án.

A m. kir. államépítészeti hivatal.

Sompek, kir. főmérnök.

2011 ex 1885

[326] 2-2

szgb.

Concurs.

Zur Befehung der in Erhebung gekommenen Kreisarztstelle im Boicza-Talmacszer Sanitätskreise...

Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind:

- 1. a) für einen Doctor der Medicin Jahresgehalt 500 fl. - fr.
b) für einen Chirurgen 400 " "
2. Quartier- und Befehungsgeld 100 " "
3. für jede erste Visite außer dem etwaigen Vorhänge 50 "
für jede weitere Visite 30 " "

Dem Kreisarzte steht es frei, seinen Wohnsitz in Boicza oder Talmacszer zu nehmen. Die Kenntniss der deutschen und rumänischen Sprache wird verlangt.

Hermannstadt, am 30. April 1885.

Das Central-Stuhlrichteramt.

Verlautbarung.

Sonntag den 10. Mai 1. J., Nachmittags 3 Uhr, findet in der Notarskanzlei zu Hammerdorf eine Minuendo-Auction zur Uebergabe der Reparaturarbeiten an der Hammerdorfer Eibinsbrücke...

Hammerdorf, am 4. Mai 1885.

Das Ortsamt.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 30. April 1885 Verstorbenen:

- Den 16. Gabor Papp, Tagelöhner, 29 J., röm.-kath., Lungentzündung, Fr. 3. B. Sp.
Anton Reisel aus Handlova, Kellner, 38 J., röm.-kath., Tuberkulose, Fr. 3. B. Sp.
17. Franz Penning, Maurermeister, 56 J., evang., Lungentzündung, Pempfingerstraße Nr. 16.
Das todtgeborene Mädchen des Stuhlrichters Ludwig Fabritius, Elisabethgasse Nr. 11.
Josef, Sohn des Maschinenbauers Jof. Schachinger, 2 J. 5 M., evang., Kehlkopfentzündung, Fingerringergasse Nr. 3.
Toader Danciu, Tagelöhner, 50 J., gr.-or., Tuberkulose, Neppendorferstraße Nr. 21.
Das todtgeborene Mädchen der Emilie Pögl, Seltawergasse Nr. 17.
20. Josef Fröhlich aus Deva, Diurnist, 70 J., röm.-kath., Lungentzündung, Landes-Irrenanstalt.
21. Victor, Sohn des Maurers Heinrich Giesel, 2 J. 5 M., evang., Diphtherie, Seltawerthorngasse Nr. 54.
22. Maria, Tochter des Tagelöhners Juon Simjon, 6 M., gr.-or., Gehirnhöhlenwassersucht, Gärtnergasse Nr. 5.
23. Josef Janovszky, Maurer, 57 J., röm.-kath., Zehrfieber, Berggasse Nr. 2.
Aloisia Breuss aus Jylau (Mähren), Oberstabsarzt-Gattin, 62 J., röm.-kath., Gehirnlähmung, Bruckenthalgasse Nr. 3.

- Hans Hermann, Sohn des Waisenamts-Affessors Gustav Theis, 2 J. 5 M., evang., Lungentzündung, Rosenanger Nr. 14.
Baron Karl Wildorf aus Lesina (Dalmatien), l. l. Artillerie-Oberlieutenant in Penz, 44 J., röm.-kath., Gehirnlähmung, Landes-Irrenanstalt.
25. Karalampi Muntean, Musikant, 29 J., gr.-or., Zehrfieber, Bürgerthorngasse Nr. 97.
26. Adolf Pofcha aus Kälöb, l. l. Hauptmann in Penz, 46 J., gr.-kath., Gehirnlähmung, Landes-Irrenanstalt.
Maria Kern, Buchbinders-Gattin, 31 J., Tuberkulose, großer Ring Nr. 8.
27. Valeria, Tochter des Niemers Johann Perberth, 2 J., evang., Keuchhusten, kleiner Ring Nr. 29.
29. Paraschiva Spatala aus Porcséb, Tagelöhnerin, 65 J., gr.-or., Tuberkulose, Fr. 3. B. Sp.
Stefan Voltuci aus Szász-Befkö, Tagelöhner, 32 J., ref., Lungentzündung, Landes-Irrenanstalt.
30. Elisabetha Sontag, Küchenservant, 81 J., ev., Entkräftung, Siebenhaus.
Hermannstadt, den 3. Mai 1885.

Schaufregale.

Seeben in dritter Auflage erschienen: „Sammlung sämtlicher bis inclusive 1884 erlassenen, auf die Ausübung des Schaufregales und des Handels mit Wein, Bier, Spiritus, Schnaps und Liqueur bezüglichen Verordnungen...“

Wichtig für Anstreicher, Maler, Lackirer.

Neueste Erzeugungsart. patentirt für alle Staaten Europas und Amerika. Die bisher unübertroffenen

Flader-Abdruck-Papiere

(Holzmaier) in 2) ganz naturgetreuen Holzarten, auch für „Euertrier“, deren Behandlungsweise eine derart einfache ist, daß jeder, ohne besonders practisch sein zu müssen, in wenigen Minuten den prachtvollsten Holzmaier auf jede beliebige Fläche übertragen kann...

Alois Kolb, Neulengbach bei Wien.

Gummi-Fischblasen.

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen, Regenschirme, Perle-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verleiht bisect per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, 1, Kollnerhofgasse Nr. 4.

Kaffee.

Ludwig Harling & Co., Hamburg (8)

liefern feinste Sorten zu billigen Preisen portofrei gegen Nachnahme. (Bei reeller Lieferung kann Niemand diese Kaffees billiger verkaufen!)

- 5 Kilo afrik. Mokka, prima fl. 3.-
5 " westind. Kaffee, schön " 4.40
5 " Cuba, brillant " 4.80
5 " Ceylon, prima " 5.20
5 " Gold-Menado, extrafein " 6.-
5 " Ceylon-Perl, " 6.-
5 " arab. Mokka, feurig " 6.-



Schuhfabrik von Temesváry Imre, Budapest, Ungarn, Sonnengasse Nr. 32.

im eigenen Hause, empfiehlt für Damen: Hohe Zugstiefletten aus Lafting oder Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, fl. 3.30; für Herren: Wechsel-Zugstiefletten mit 3-fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen fl. 4.20. Dieselben aus russisch-Lackleder fl. 5.-, hohe 50-60 Ctm. lange Schaftentastiefel aus wasserdichtem Buchtenleder mit 3-fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen fl. 9.-

Ein geschickter und verlässlicher Diener.

Wer sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird in der Habermann'schen Badeanstalt für die Wannensäder sofort aufgenommen. Nähere Auskunft in der Badeanstalt.

R. I. priv.

Latrinen-Pumpen.

neueste Construction, zum geruchlosen Entleeren von Zentruben Cloaken etc., liefert unter mehrjähriger Garantie das technischste Geschäft von

Emil Fischl,

WIEN, IV. Bezirk, Pressgasse Nr. 26.

Lager aller technischer Fabrikbedarfsartikel. - Preis-Courants gratis und franco. [325] 1-10

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernstlichen Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst ächter hartnäckiger Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 5 fr.-Marke bereitwillig franco überandt von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig. [130] 8-9

Kundmachung.

Die erste siebenbürgische Kupferbergwerks-Actien-Gesellschaft hält ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten, §. 20, am 30. Mai 1885, Vormittags 9 Uhr, in Balánbánya ab.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Directions-Bericht.
2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1884.

Hievon werden die Herren Mitbetheiligten verständigt und ersucht, sich zahlreich einzufinden. Hermannstadt, am 28. April 1885.

Die Haupt-Direction.

Aufruf!

Ich beehre mich, meinem sehr geehrten Kundenkreis ergebenst bekannt zu machen, daß ich zum heutigen Mai-Jahrmarkt mit einem besonders billigen und reich assortirten

Herren- und Knaben-Kleider-Lager

in hiesiger Stadt eingetroffen bin. Gleichzeitig erlaube ich mir zur besonderen Kenntniss zu bringen, daß mein diesmaliger hiesiger Aufenthalt sich anderweitiger Geschäfte wegen nur bis Mittwoch den 6. Mai erstreckt.

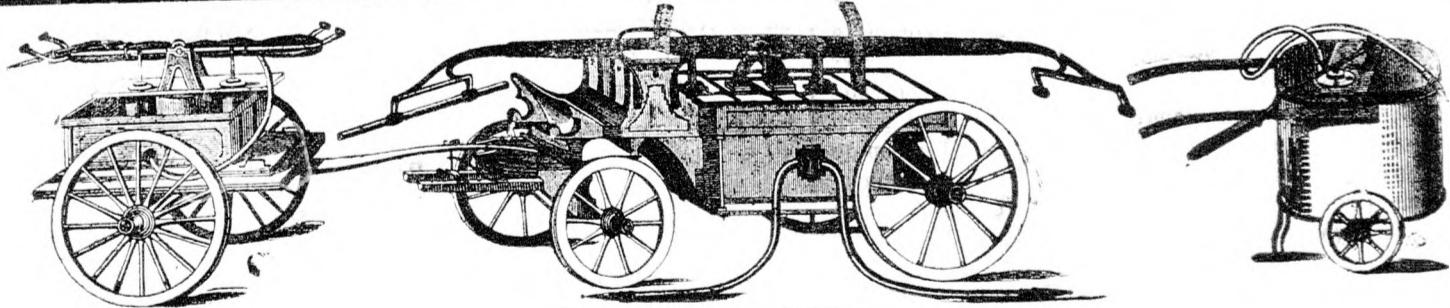
Mein Lager ist aus den besten in- und ausländischen Stoffen angefertigt.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank ausprechend, bitte ich um einen recht zahlreichen Besuch.

Emanuel Fein.

Verkaufs-Local:

Grosser Ring, vis-à-vis der „Apotheke zum Löwen“.



Gegründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monostorgasse 12, empfiehlt seine Fabricate in

Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb für Brennereien und Brauereien; ferner complete

Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.